

Werewolf II

Fortsetzung zu 'Werewolf' [Remus x Sirius]

Von Rejah

Kapitel 8: ... und erreicht ihr Ziel

Sodele, hier ein neues Kapitel von Werewolf II!

Und schon mal so im Voraus *trommelwirbel* - das ist das letzte Kapitel, bevor es richtig losgeht, das heißt, vor der Szene in der Heulenden Hütte! Freut ihr euch? *g*

Kapitel VIII : ... und erreicht ihr Ziel

Stille breitete sich in der Klasse aus. Der Junge schien zwar von seiner Freundschaft von früher zu wissen, doch seine Kameraden offensichtlich nicht. Unsicher schaute Remus über die Kindermenge hinweg ins Leere.

Bilder tauchten vor seinem geistigen Auge auf; Sirius, wie er ihm damals an dem Felsen, der ihr Lieblingsplatz werden sollte, gestand, dass er ihn liebte, wie er ihn küsste, wie sie sich viele weitere Male dort getroffen hatten. Wie James und Lily heirateten und Sirius nur ein Jahr später den kleinen Harry auf dem Arm hielt, mit einem leisen Lächeln auf den Lippen, die er so sehr geliebt hatte und die sich nur ein weiteres Jahr später zu dieser abscheulichen Fratze verzogen hatten, als er die halbe Straße in die Luft gesprengt hatte.

Sirius hatte das getan. Sein Sirius. Der Sirius, mit dem er sein Leben hatte verbringen wollen, für den er damals alles getan hätte, mit ihm in den Tod gegangen wäre, wenn sie nur zusammenbleiben konnten.

Jetzt war das alles vorbei. Wenn die Dementoren Sirius fanden - und das würden sie - war alles vorbei. Er würde leben, doch nur als seelenlose Hülle und seine sterblichen Überreste würden in Azkaban verweilen und irgendwann auf dem Friedhof der kleinen unwirtlichen Insel vergraben werden.

Es tat ihm alles so Leid. Er hätte es verhindern müssen.

Irgendwie.

Remus spürte kaum, dass ihm eine kleine Träne aus dem Augenwinkel kroch. Er bemerkte es erst, als sich die Atmosphäre im Raum merklich veränderte. Der

geschockte Ausdruck in den Gesichtern der jungen Schüler schwand langsam dahin, als hätte man ihn fort gewaschen und hinterließ eine andere Art von Schock: Das Entsetzen, dass ein Lehrer weinte.

Der Junge mit den rotblonden Haaren fasste sich nervös an den Mund.

“Professor Lupin?” fragte er leise. “Ich ...”

Remus winkte mit zittriger Hand ab.

“W-Wir sollten besser mit dem Unterricht anfangen ...” Seine Stimme wurde allmählich heiser.

“Aber Sir!” Der Erstklässler wollte anscheinend nicht nachgeben; besaß sogar den Mut aufzustehen. “Es tut mir Leid, wenn ich Sie irgendwie beleidigt habe ... Ich hab mich sicher verhört.” meinte er.

Der Junge dachte offensichtlich, es handele sich um einen Irrtum. Dabei war es nur die schmerzhafteste Erinnerung, die ihm die Tränen in die Augen schickte. Er versuchte, sich möglichst aufrecht zu erhalten, sich nicht vor den Schülern bloßzustellen, doch mit jeder weiteren Sekunde, die verstrich, während er sich zunehmend verzweifelter an sein Pult klammerte, wurde ihm klarer, dass es diesbezüglich kein Zurück gab. Seit der Junge die Frage gestellt hatte, war es vorhergesehen, dass er sie beantwortete.

“Hör zu, Andy.” nannte er ihn bei seinem Vornamen, wie er es bei seinen Schülern zu tun pflegte, “Ja, es stimmt, ich war mit Sirius befreundet.” gestand er, als handele es sich um ein besonders schmutziges Geheimnis, das einen großen Skandal auslösen würde. Wahrscheinlich war dem auch so. “Sirius und ich ... er ... wir waren sehr gut befreundet. Bis ... ihr wisst schon.” Er sah auf, seine leicht ergrauten Haare, fielen ihm in die Stirn, als er in die Klasse schaute. “Ich habe ihn nie wieder gesehen. Und ich weiß auch nicht, was er vorhat. Vielleicht einfach nur frei sein. Das ... Das war schon immer sein größter Wunsch.” Er schluckte und sah Andy fest in die Augen. “Freiheit, nichts mehr.”

~~~~~\*~~~~~

Es war eine der größten Halblügen, die er jemals in die Welt gesetzt hatte. Natürlich war Sirius ein sehr freiheitsliebender Mensch - war es immer noch, wenn ihn die Jahre in Azkaban nicht zu einem völlig anderen Menschen erzogen hatten. Doch Remus wusste einfach, dass er Harry suchte, ihn suchen musste. Was sonst konnte der Anlass sein?

Aber warum erst jetzt? Dieser Gedanke kam reichlich spät, fand Remus. Und wie hatte er es überhaupt geschafft, aus Azkaban zu entkommen? Er war der erste und wahrscheinlich auch einzige Zauberer, dem das gelungen war.

Doch er mochte vielleicht auch der erste Azkabaninsasse sein, der ein Animagus war.

War es das? Hatte Sirius seine Fähigkeit genutzt, sich und seine Emotionen so vor der

Gier der Dementoren geschützt - war er so entkommen und geflohen?

Remus verschloss die Augen; so hoch war seine Achtung vor seinem Freund, dass er all dies auf sich nahm, um Harry zu finden.

Auch um ihn, Remus, zu finden?

Der Gedanke kam ihm urplötzlich. Er hatte schon so lange Jahre nicht mehr an sich selbst gedacht, dass er ebenso verspätet kam wie Sirius' Idee, die Flucht zu ergreifen. Vielleicht gab es doch noch eine Chance für sie? Er wusste, würde Sirius in diesem Moment vor ihm stehen, er bräuchte nur die Hand auszustrecken, nur einen einzigen Finger, Remus würde sie sofort ergreifen und alles um sich herum, auch die schreckliche Vergangenheit vergessen, in blinden nebligen Gefühlen versinken.

Egal, wie zaghaft und unsicher ihre Liebe damals gewesen sein mochte, wie natürlich, dass er sich als Teenager in jemanden verliebte, glaubte, die große Liebe gefunden zu haben, er war jeden weiteren Tag ihres Lebens eines Besseren belehrt worden, hatte jeden Morgen, den er neben Sirius aufwachte, bemerkt, dass er ihn noch mehr liebte, und dass dieses unsagbare Gefühl der Zuneigung noch wuchs.

Er hatte schon damals erkannt, dass ihr beider Leben zu kurz war.

Und auf einmal wurde ihm bewusst, wie sehr er ihn vermisste.

~~~~~\*~~~~~

Das Geschehen in seiner Klasse hatte ihn mehr mitgenommen, als er es zu Anfang gedacht hatte. Andy hatte ihm noch einmal all das ins Bewusstsein gerückt, was er all die Jahre verdrängt hatte, versucht hatte zu vergessen.

Es dämmerte bereits, als er in der Näh der Peitschenden Weide einen Spaziergang unternahm. Traurig blickte er auf den großen Felsen, der seit Jahrtausenden starr auf seinem Platz am See harnte, wandte seinen Blick jedoch bald ab.

Er sollte nicht vergessen, dass er noch den Wolfsbanntank einnehmen musste, denn in dieser Nacht würde der Mond wieder seine volle Größe erreichen.

Aus dem Augenwinkel bemerkte er plötzlich eine Bewegung und wirbelte herum, den Zauberstab in der Hand. Zuerst erkannte er nichts in der Dunkelheit, nur Bäume, und schalt sich schon für seine Angst, als von weiter her Stimmen hörte.

Alarmiert kniff er die Augen zusammen; sah, wie sich mehrere Gestalten bewegten. Sie schienen aus dem Nichts aufgetaucht zu sein.

Eine weitere Bewegung, diesmal von etwas weitaus Größerem, veranlasste ihn, ein wenig weiter nach rechts zu schauen. Ehe er wusste wie ihm geschah, raste die letzte Gestalt auf die Gruppe der anderen zu.

Irgendetwas hielt ihn davon ab, zu ihnen zu eilen. Vielleicht war es Neugier, was

passieren würde, oder aber auch das plötzliche Gefühl, dass er die angreifende Silhouette kannte.

Fakt war, dass er zuschaute, wie eben diese ein weiteres Mal angriff, dabei einen der anderen mit sich riss und in die Richtung der Peitschenden Weide schleppte. Die anderen beiden Figuren rannten hinterher, doch - wie Remus mit Entsetzen mit ansah - wurden sie von dem alten Baum zurückgehalten, der sie um ein Haar mit einem seiner dicken Äste erwischte und zerschmettert hätte.

Erschrocken bemerkte Remus, wie der Angreifer samt seinem Opfer in dem Geheimgang am Fuße der Weide verschwinden wollte, sah, wie es sich wehrte, vergeblich, denn auch das laute Knacksen, als ein Knochen brach, entging ihm nicht.

Es folgte eine Art Katz-und-Maus-Spiel, stellte er mit einem Hauch von Zynismus fest, als die übrig gebliebenen gleichzeitig versuchten, den Ästen des Baumes zu entgehen und zu dem Eingang zu gelangen.

Und sie schafften es.

Remus hätte es nie für möglich gehalten, dass jemand einfach durch pures Glück den Gang unter der Weide entdecken, geschweige denn betreten könnte.

Sein Herz hämmerte ihm wie wahnsinnig gegen die Brust. Geistesabwesend immer noch auf die Stelle starrend, wo die verschwommenen Gestalten verschwunden waren, legte er eine Hand auf den Umhang darüber und schluckte. Sollte er ihnen folgen? Er wusste, dass der Gang zur Heulenden Hütte führte, und er spürte kein großes Verlangen danach, wieder dorthin zurückzukehren.

Zu viel erinnerte ihn dort an Sirius.

Doch was war, wenn die Verschwundenen Schüler waren? Wenn sie in Gefahr waren? Dieses Risiko konnte er doch nicht auf sich nehmen.

Und was, wenn Sirius dabei war?

Denn Remus hatte für einen Moment die eigenartige Eingebung, dass der Angreifer Ähnlichkeit mit einem Hund aufwies; er verfluchte die Dunkelheit.

Sollte er hinterher?

Er wünschte sich, er wäre im Schloss geblieben und hätte das alles nicht mit ansehen müssen. Er wünschte sich, dass alles beim Alten bleiben würde, als er einen langen Stock vom Boden aufhob und den Wurzelknoten unten an der Weide berührte.